

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1906

70 (23.3.1906) Zweites Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.22 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Rufstraße 24. Telefon: Nr. 123. — Postzeitungsliste: Nr. 5144. Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags. Redaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags.

Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Solal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 Uhr.

Nr. 70.

Zweites Blatt.

Karlsruhe, Freitag den 23. März 1906.

26. Jahrgang.

Badische Chronik.

Pforzheim.

22. März.

In der Sitzung des Gewerkschaftsartikels Pforzheim am vergangenen Dienstag machte der Vorsitzende, Kollege Schübelin, zu Eingang Mitteilungen über die erfolgte Regelung in der Verwaltung der Gewerkschaftsbeiträge. Die bisherigen Kolporteurschöffe und Kreutler wurden einstimmig als solche wiedergebählt. Die Wahl der Vertreter zur Generalversammlung der Allgemeinen Pforzheimer Ortskrankenkasse ergab das schon bekannte Resultat, daß die Liste des Gewerkschaftsartikels 1787, diejenige der christlichen Arbeitervereine nur 189 Stimmen erhielt. Die Wahl der Vertreter zur Generalversammlung der Allgemeinen Pforzheimer Ortskrankenkasse ergab das schon bekannte Resultat, daß die Liste des Gewerkschaftsartikels 1787, diejenige der christlichen Arbeitervereine nur 189 Stimmen erhielt.

Die Kaiserfeier wird dieses Jahr in der Weise abgehalten, daß vormittags eine Verammlung im Lioff, nachmittags ein Spaziergang in die Umgebung von Pforzheim und abends eine Veranstaltung im Schwarzen Adler stattfinden soll. Die Verammlung war der übereinstimmenden Meinung, daß an der Idee der Kaiserfeier strikte festgehalten werden soll.

Die letzte Generalversammlung des Artikels hatte eine ständige Kommission gewählt, die alle Arbeitervereine zu veranlassen hat. Diese Kommission hat die Aufgabe, eine ständige Kommission der Erziehung, die sich bei derartigen Veranstaltungen einarbeitet, besser zu unterstützen, als bei den feierlichen Modus, bei dem oft von den verschiedenen Kommissionen die gleichen Fehler wiederholt wurden.

Beim letzten Punkt der Tagesordnung wurden Mitteilungen über erfolgreich durchgeführte und benommene Lohnbewegungen gemacht. So haben die Gipsler einen neuen Vertrag mit den Meistern abgeschlossen, der wesentliche Verbesserungen gegen den früheren aufweist. Die Schneider haben auf friedlichem Wege gleichfalls durch Vertrag Verbesserungen erzielt; die Schuhmacher haben einen Tarif an die Meister eingereicht, der jedoch nicht akzeptiert wurde, letzteres in der Hauptsache auf Weisheit des früheren Redakteurs Donatus Weber, der neuerdings den Sachwalter des Handwerker Arbeiterverbandes macht. Die Schuhmacher sind deshalb in Mündung getreten.

Bei den Wärdern und Wärtinnen ist eine Bewegung im Gange, das Kost- und Logiswesen abzuschaffen. In den nächsten Tagen sollen dementsprechende Verammlungen stattfinden.

Gewerbegerichtssitzung am 21. März. Bei der Firma Hamm und Dürr war ein Medaillon mit Dienstvertrag auf ein Jahr angefaßt. Für den Fall eines Vertragsbruchs war eine Konventionalstrafe von 500 Mk. festgesetzt. Unter der Begründung, er habe einen Vertragsbruch dadurch begangen, daß er an einer Nähmaschine, die er zu Hause früher schon angefaßt hatte, nach Zeichnungen aus dem Geschäft Verbesserungen angebracht, wurde der Medaillon ohne Kündigung, die nur 6 Wochen vor Ablauf des Vertrags hätte stattfinden können, entlassen. Er klagte heute auf Bezahlung der Konventionalstrafe von 500 Mk. und rüchständigen Lohn mit 23 Mk. Die Firma erhob ihrerseits Widerklage. Das Gericht hatte anzuordnen, daß ein Sachverständiger die Maschine des Klägers zu prüfen habe, ob einzelne Teile geistiges Eigentum der Firma seien. Das heute durch diesen abgegebene Gutachten verneinte diese Frage durchaus. Nun machte der Vertreter der Firma neue Einwendungen, deren Erläuterung schließlich zu einem Vergleich führten, nachdem der Kläger 150 Mk. erhielt.

Den Lohn von 9 Mk. behielt der Wirt Walch zum unteren Engel zurück, nachdem seine Frau ein Küchenmädchen kurzer Hand entlassen hatte. Durch Urteil wurde er belehrt, daß dies nicht statthaft ist.

Der Uhrenfabrikant St. Steinmeyer gab auf Verlangen einen bei ihm beschäftigten Uhrmacher eine Auswahl Uhren zum Verkauf an einen Bekannten. Weil der Uhrmacher aber auf öftere Aufforderung die Uhren nicht zurückbrachte, vernichtete Steinmeyer, daß sie verlegt seien und ließ durch die Kriminalpolizei bei dem Arbeiter Nachforschungen anstellen. Mittlerweile erhielt letzterer die Uhren von Königberg, wofür sie geschätzt waren, wieder zurück. Er erblickte in dem Vorgehen des Fabrikanten eine Beleidigung, legte die Arbeit sofort nieder und klagte auf Entschädigung. Der Vertreter der Firma legte dar, daß sie, durch verschiedene irreführende Angaben des Arbeiters veranlaßt, im guten Glauben gehandelt hätten, worauf dann folgender Vergleich geschlossen wurde: Der

Kläger verzichtet auf die geforderte Entschädigung, während die beklagte Firma den Anspruch auf 32.40 Mk., welche der Kläger im Besitz hatte, aufgibt.

Der Gipfertarif schreibt Kündigung und Arbeitsaustritt am Abend des Arbeitstages vor. Trotzdem trat ein bei Gipfermeister Biesel beschäftigter Tagelöhner aus, ohne den Meister zu verständigen. Er erhielt den Arbeitslohn für einen Tag nicht ausbezahlt und klagte. Das Gericht verurteilte den Meister zur Bezahlung des Arbeitslohnes in Höhe von 3 Mk., aber auch den Tagelöhner zur Bezahlung einer Entschädigung in Höhe des ortsüblichen Tagelohnes mit 2.70 Mk.

Seine Kautions mußte ein Wächter der Bad- und Schließgesellschaft durch Urteil zurücklassen, weil er die Arbeit grundlos ohne Kündigung aufgegeben hatte. Einen Wandel, den er zur Sicherung seines Anspruchs zurückbehalten, muß er herausgeben. Das Gericht kam zu diesem Urteil auf Grund einer Zeugniseinvernahme, welche ergab, daß die von dem Wächter geltend gemachten Austrittsgründe (Beleidigungen) nicht gefallen waren.

Freiburg.

22. März.

Am letzten Sonntag fand im Vorort Zähringen eine gut besuchte Verammlung der dortigen Genossen statt. Genosse A. hielt einen Vortrag über Krankenwesen, welcher beifällig aufgenommen wurde. Die Organisation macht dort gute Fortschritte; ebenso steigt die Zahl der Abonnenten. Auch in der Stadt selbst nimmt die Organisation ständig zu. Der Abonnentenstand ist diesen Monat stabil geblieben; wir annehmen deshalb an alle Genossen, jetzt, wo wieder fast alle Arbeiter voll beschäftigt sind, mit einer energischen Agitation hauptsächlich unter den Bauhandwerkern einzusetzen. Hunderte können noch gewonnen werden, wenn jeder seine Pflicht tut.

Wir beschäftigen in nächster Zeit im Vorort Saslach, des Weiteren in Lehen und St. Georgen Volksfreundstufen zu errichten und Mitglieder zu gewinnen. Dazu bedarf es aber der Mitarbeit aller. Eine große Zahl von Arbeitern aus diesen Orten ist hier beschäftigt und die können nur durch die Kleinarbeit, durch die Agitation von Mund zu Mund in der Werkstatt, beim Frühstück usw. gewonnen werden.

In der Umgebung von Freiburg sind die Geisteslichen besonders rührig, um in jedem Orte eine Zelle von katholischen Volksvereinen zu gründen; die Forer werben Abonnenten für die Zentralschriften; dieser eifrigen und systematischen Organisations- und Agitationsarbeit müssen wir mit dem gleichen Eifer begegnen. Erst beim Quartalswechsel ist die beste Gelegenheit zur Werbung von Volksfreundabonnenten, veräume keiner die Gelegenheit. Auch bei den gewerkschaftlichen Zusammenkünften und Verammlungen bietet sich reichlich Gelegenheit dazu. Nur durch unabhällige Arbeit können wir Preise in den Zentrumsstufen setzen.

In der letzten Verammlung der Wärdner wurde eine Resolution gegen die Aufsichtspostkarten- und Interaktoren angenommen. Diefelbe lautet:

„Die am 18. März tagende ordentliche Generalversammlung des Bezirks Freiburg protestiert gegen Entschieden gegen die von der Budgetkommission angenommene Verringerung der Aufsichtspostkarten; mit derselben Untüchtigkeit besetzt sie sich gegen die geplante Interaktorensteuer. Durch die Besteuerung sowohl der Aufsichtspostkarten wie auch der Interaktoren würde eine ganz enorme Schädigung des gewerkschaftlichen Gewerbes eintreten. In Verammlungen dokumentiert hierdurch ihr Einverständnis mit der in Leipzig, Berlin und München gefassten Resolution in dieser Angelegenheit.“

Die die Preisg. Zeitung mitteilt, findet die diesjährige Hauptversammlung des Kreisvereins am 4. und 5. April statt. Die Vorlagen sind bereits den Mitgliedern zugegangen. Wieder sind bedeutende Summen in den Vorkauf eingeleitet, so für Schulzwecke 14.804 Mk., für Armen- und Krankenpflege 151.200 Mk., für Förderung der Landwirtschaft 29.500 Mk., für Kreisvereine 129.982 Mk., für Kreisvereine 84.019 Mk., für Strafenkorrekturen 39.915 Mk. Die Summe aller Ausgaben ist mit 608.700 Mk. der Einnahmen mit 269.413 Mk. berechnete. Der Kreisverband stellt den Antrag: Die Kreisversammlung wolle dem für das Jahr 1906 aufgestellten Vorkauf die Zustimmung erteilen und für den ungedeckten Aufwand von 339.287 Mk. die Gewährung einer Kreisumlage von 1.35 Pfg. auf 100 Mk. Steuerkapital genehmigen.

In den Kreisvereinen werden auch Beschlüsse gefaßt, die für die Arbeiter wichtig sind. Durch das bestehende Wahlsystem sind aber die Arbeiter ausgeschlossen.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Deutscher Holzarbeiterverband. Der Gauvorsitzende zu Stuttgart hat den Jubiläen des öfteren empfohlen, sich mit der Wandlungsagitation zu beschäftigen. Für die dem Verband angeschlossenen Vereine fanden zum großen Teil in letzter Zeit Wandlungsversammlungen statt. Der Verbandsvorstand gibt von allen Wandlungsversammlungen einen Bericht in Prospektform heraus. Diese Berichte sollten in den Jubiläumsvorstellungen besprochen werden. Es wird damit zweierlei erreicht: 1. werden die Kollegen auf unsere Literatur aufmerksam gemacht und 2. wird hierbei die Wandlungsagitation gefördert.

Des Beifalles wegen wollen wir einige hochwichtige Stellen aus der Wirten- und Winemacher-Vereinsartikeln:

„In der sogenannten Jurisdiktion in Nürnberg sind heute kaum mehr als 30 Pros. Männer beschäftigt, während es früher noch 90 Pros. waren. Keine Industrie gestattet es so leicht wie die unfrische, daß die Frau immer mehr den Mann verdrängt und die Arbeit

in allen möglichen Anstalten angefertigt wird, weil hierzu eine besondere physische Kraft nicht notwendig ist.“

Ueber den Wert der erzeugten Arbeit, über Lohnverhältnisse, Heimarbeit u. befinden sich auf den Seiten 8, 9 und 12 folgende Bemerkungen:

Die Heimarbeit ist besonders in der Wärfenindustrie im badischen Schwarzwald vorherrschend, dort ist sie sogar in der Zunahme begriffen. In Lohn- und Umgebung wurden im Jahre 1853 um 300.000 Mk. Waren hergestellt, 1899 um 600.000 Mk. und jetzt um mehr als 1.500.000 Mk., also eine ständige Steigerung. Am König in seinem Buche Die Wärfenindustrie im Erzgebirge konstatiert, daß dort die Heimarbeit fortgesetzt geblieben ist. „Im allgemeinen“, so sagt er, „beruht die Praxis, daß der Mann in die Fabrik geht und die Frau und Kinder zu Hause arbeiten.“

Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Heimindustrie sind oft geradezu grauenhaft, besonders auch in Lohn- und Umgebung Schwarzwald, der Wiege der Wärfenindustrie. Im Lohnnahe Bezirk verdienen männliche Arbeiter pro Woche 5 bis 6 Mk., weibliche 4 bis 5 Mk., Einzelinnen 4 bis 4.50 Mk., wobei sie den Sonntag zu Hilfe nehmen müssen. Der Verdienst hat sich in nahezu 50 Jahren in dieser Gegend nicht erhöht. Noch trauriger liegen die Verhältnisse im Wärfenwald bei der Firma Wodts, die 300 Arbeiter beschäftigt. Die Arbeitszeit im Betrieb beträgt 11 Stunden, vom Samstag auf den Sonntag wird durchgearbeitet, weil da der Arbeiter ausschlafen kann, wie der Unternehmer sagt.

Auch in der Industrie ist bekanntlich die Slaberei noch nicht abgekehrt. Hier von liefert uns auf neue die Broschüre auf Seite 70 und 81 den Beweis. Ein Arbeiter verdient mit den Arbeitern nur per Bekanntmachung. Eine solche ist übergeschrieben:

Verreiß! Aufnahme jugendlicher Arbeiter zu Dien. Der Unternehmer erlaubt durch alle Wäler und Wäler, daß die Sorge zu tragen, daß ihre aus der Schule zur Verfügung kommenden Kinder auch bei ihm in Beschäftigung treten, da in allen Branchen sehr notwendig zu tun sei und „die Jungen gleich Geld verdienen“. Der Unternehmer erklärt ferner, er wolle sich nachdrücklich mit aller Strenge darauf zu achten, daß die Kinder, deren Eltern in der Fabrik arbeiten, auch bei ihm in Arbeit treten, sonst würde er sich genötigt sehen, andere Maßregeln zu ergreifen.

Wendet der Unternehmer die Eltern aus, so sollen diese die Pflicht haben, ihn auch ihre Kinder zur Verfügung zu stellen. „Schöne Mutter-Methoden!“

Alle Kollegen, und zwar alle Branchen, wollen das Schlußwort dieses wichtigen Sachverständigen als Maßstab nehmen. Es heißt da:

„Was wir zu tun haben, ist uns jetzt klar vorgezeichnet. Jeder kann und muß mitwirken sein! Die Vorklären, welche die Konferenz gemacht, und die Beschlüsse, welche sie gefaßt hat, werden uns die Richtung, in welcher wir marschieren müssen, um unsere Sache zu einem erfolgreichen Ziele zu führen. Darum hinweg mit der bisherigen Gleichgültigkeit gegen unsere eigenen Interessen und hinein in den Deutschen Holzarbeiterverband! Niemand darf fehlen! Seid einig, Kollegen, dann werdet ihr stark sein!“

Die diesjährige Landeskonferenz der südlichen Textilarbeiter und Arbeiterinnen tagte Sonntag den 18. und Montag den 19. März in Glauheim. Der Vorsitzende des Zentralagitationskomitees konnte in seinem Geschäftsbericht von einem bisher noch nicht beobachteten Mitgliederzuwachs berichten. Im Berichtsjahre erhöhte sich der Mitgliederstand um 8240, er betrug am 17. März 30.388, das ist mehr als ein Drittel der im deutschen Textilarbeiterverbände organisierten Berufsangehörigen. Im weiteren Verlauf der Konferenz beschäftigten sich die Delegierten auch mit der Ligenhaken und gemeinen Kammsweise des südlichen Textilarbeitervereins-Verbandes gelegentlich der Leipziger Jubiläumstagung. Die Konferenz beschloß, beim Verbandstag zu beantragen, eine eifrige Agitation für die Arbeitslosenunterstützung einzuleiten, den Verlag des Verbandsblattes in Chemnitz zu belassen und für Sachen eine agitatorische Hilfskraft anzustellen.

Die Dienstbotenbewegung in Nürnberg. In einer von mehr als 1000 Dienstmädchen, Zugehörinnen usw. besuchten Verammlung in Nürnberg wurde nach einem begeistert aufgenommenen Referat der Genossin Grunberg die Gründung einer Dienstbotenorganisation vollzogen, zu der die Vertreterklärungen sofort massenhaft erfolgten. Der Zweck des Vereins ist, die Gesamtlage der dienenden weiblichen Personen in rechtlicher und wirtschaftlicher Hinsicht zu heben. Der Vereinsbeitrag beträgt 25 Pf. monatlich. Die Mitglieder erhalten die „Gleichheit“ unentgeltlich, nach einjähriger Mitgliedschaft wird in Erfahrungsfällen eine wöchentliche Krankenunterstützung von 12 Mk. gewährt. Außerdem wird vom Verein ein Stellennachweis unterhalten, der bereits eröffnet und an das Telefon angeschlossen ist. Er ist für Dienstboten und auch Herrschaften unentgeltlich. Dadurch sollen die privaten Stellenermittlerinnen kaltgestellt werden, die die Dienstmädchen oft in der unerhörtesten Weise ausbeuten. In der Diskussion berichtete eine Anzahl Dienstmädchen über geradezu unerhörte Zustände in bezug auf Dienstbotenbehandlung bei vielen vornehmen Herrschaften. Ein Dienst-

mädchen hatte ihr Abendessen vom Tage zuvor auf dem Tisch des Hauses niedergelegt; es bestand aus den Rückständen, die sich beim Ausschmelzen von Rindsrüchensfett (Nierenfett) ergeben, und drei Kartoffeln!

Die Polizei im Dienste des Unternehmertums. Ueber ein großes Vert der Metallindustrie in Ulm wurde dieser Tage seitens des Metallarbeiterverbandes die Sperre verhängt. Einige Arbeiter aus Wien, denen man bei Anwerbung diese Vorgänge verschwiegen hatte, erklärten sich schon wenige Stunden nach ihrer Ankunft mit den Ausführenden solidarisch. Als man in einer Briefschaft mit ihnen die weiteren Schritte benamen wollte, wurden sie plötzlich im Auftrag der Fabrikleitung von sechs Schmeilern verhaftet und unter riesigem Menschenauflauf auf die Wache gebracht. Dort mußte man sie selbstverständlich bald wieder freilassen.

Dieselbe Ulmer Polizei leistet übrigens auch der Militärverwaltung fortgesetzt Handlangerdienste, indem sie festzustellen sucht, wo die Gewerkschaften ihre Stungen abhalten. Die betr. Lokale werden dann in der Regel mit dem Militärhauptequivalent belegt.

Genossenschaftsbewegung.

Eine Konferenz der Konsumvereine für die Pfalz und Baden fand Sonntag den 18. d. Mts. in Schifferstadt in der Pfalz statt, welcher vormittags der übliche Einkaufstag voranging. Am letzteren beteiligten sich 17 Vereine. Aus den Ausführungen des Herrn Dejung, des Vertreters der Großhandlungsvereine deutscher Konsumvereine, ging hervor, daß wieder eine ganze Reihe von Waren als Folgeerscheinung des am 1. März d. J. in Kraft getretenen Zolltariffs im Preise nicht unerheblich gestiegen sind. Besonders lebhaft war das Einkaufsgedächtnis gerade nicht, denn die Vertreter der Vereine waren sehr zurückhaltend mit ihren Anträgen.

Eine ziemlich rege Debatte zeitigte der Punkt über den Bezug von Käse. Im Allgäu, dem Lande mit sehr großer Käseproduktion, bestehen nämlich seit einiger Zeit Differenzen zwischen den Arbeitgebern und den organisierten Arbeitern, die zu einem Streik geführt haben. Für die Konsumvereine gilt es daher, Mittel und Wege zu finden, den Einlauf des Produkts aus dem Streikgebiete zu verhindern, um den dort kämpfenden Arbeitern zum Siege zu verhelfen.

In der Konferenz am Nachmittag erstattete Herr von Bauer-Wambelin den Bericht der Agitationskommission. Aus diesem ging hervor, daß die Tätigkeit der Kommission eine ziemlich ausgedehnte und auch von Erfolg gekrönt gewesen ist. Für die nächste Zeit dürfte die Gründung einer ganzen Anzahl Vereine, namentlich in Baden, das in genossenschaftlicher Hinsicht viel zu wünschen übrig läßt, zu erwarten sein. Die Debatte über diesen Punkt war eine sehr ausgedehnte und anregende. Eine Resolution wurde angenommen, in der beflagt wird, daß die Konferenz Kenntnis nimmt von der beim badischen Landtage eingebrachten sog. Mittelhandelspolitik und daß sie beschließt, eine Gegenpetition an die gleiche Adresse in die Wege zu leiten. Diese beschloß wurde auch die Genossenschaftsliste und zu dieser Sache folgende Resolution einstimmig angenommen:

Die Konferenz beschließt: Der 40. Verbandstag süddeutscher Konsumvereine wolle beschließen, daß die Errichtung eines Verbandssekretariats, die Anstellung eines stellvertretenden Sekretärs im Einverständnis und mit Unterstützung des Zentralverbandes D. S. V., in den Reichnissen des Genossenschaftstages in Stuttgart, in die Wege geleitet wird. Hauptaufgabe des Sekretariats soll neben durchgehenden Revisionen die sach- und zielbewusste Organisation und Unterstützung sowohl unangehöriger, als auch in Schwierigkeit getretener allerer Vereine sein. Dies soll die Umwandlung des Frauenvereins in ein solches geschehen. Der Sekretär soll zugleich den Teil des Verbandsblattes bearbeiten. Der für die Mitglieder der süddeutschen Konsumvereine Interesse hat. Hierbei soll dem Kampf mit dem Gegner und der Schwere angereicherter Angriffe weitgehendste Rechnung getragen werden.

Großes Interesse wurde dem Vortrage des Herrn Dejung über das Thema: Was lehrt uns der Fall Connewitz entgegengebracht. In sehr verständlicher Weise führte Redner den Anwesenden die Gründe des Verfalls des dortigen Konsumvereins vor Augen. Schuld sei vor allem gewesen, daß in der ersten Zeit des Bestehens die Zeitung in Händen von Leuten fiel, welche das Ideal der Genossenschaft darin erblickten, am Jahresabschluss eine möglichst hohe Dividende zur Verteilung zu bringen. Dadurch wurde dem Vereine die notwendige Grundlage zur gesunden Weiterentwicklung entzogen; ein weiterer Grund war sodann die Inangriffnahme größerer Unternehmungen ohne den Besitz erforderlicher Mittel. Die Hauptursache für den Verfall des Vereins lag im Zusammenbruch des Konsumvereins, der sich ohne Veräußerung zu sagen, was ist. Mit einem Appell an die Gerechtigkeit in der Konferenz betratene Aufsichtsrats, sowie anderer Verwaltungsmitglieder der Konsumvereine, die Redner, die uns der Fall Connewitz gegeben, zu beherzigen, schloß Redner seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

In dem Referat sowohl wie in der nun folgenden Diskussion wurde auch gewisser Vorwurf im Falle Connewitz gemacht und nahm Genosse Dejung als badischer Karlsruher Verammlung, der Konferenz die nötige Klarheit über den Stand der Dinge im Karlsruher Konsumverein zu geben.

Nach kurzen Dankesworten an die erkrankten Delegierten sowie an den geliebten Verein Schifferstadt, der sich in anerkennenswerter Weise bemüht hatte, den Gästen den Aufenthalt nach Möglichkeit angenehm zu gestalten, schloß der Vorsitzende Gen. Dejung-Ludwigshafen am 7 Uhr die Konferenz.

Badische Weinkellereien Robert Schüssler & Cie. Karlsruhe

empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen Fass- und fl. Flaschenweine in allen Preislagen.

Sofortige Bestellungen

akziszfrei

bis Ostern.

Telephon 1006.

Frohen gratis.

Secke Bahnhof- u. Marienstr. 1.

1110.2



